



Konferenz der Feministischen Parteien Europas, August 2012 in München. © Bettina Gorzolla

Der Sprung ins Europa Parlament

Die Schwedinnen haben es geschafft

Interview mit Margot Müller, Bundes-sprecherin der Feministischen Partei DIE FRAUEN in Frankfurt – von Barbara Obermüller

MATHILDE: Die Feministische Partei Schwedens hat mit 5,3 Prozent den Sprung ins EP geschafft. Was bedeutet das für die mit den Schwedinnen verschwisterten feministischen Parteien von Deutschland, Polen und Spanien?

Margot Müller: Auf jeden Fall sind wir begeistert! Es ist ein großer Sprung nach vorne. Nicht nur für die europäische, sondern für die Frauenbewegung weltweit. Wir hoffen hier in Deutschland, dass immer mehr - auch jüngere Frauen - die in unserem Land verbreitete Scheu vor einem parteipolitischen Engagement überwinden und sich bei der Feministischen Partei DIE FRAUEN engagieren. Denn um im Europäischen Parlament wirklich für Frauen Einfluss nehmen zu können, brauchen wir dort mehr als einen Sitz. Wir brauchen eine Feministische Fraktion. Auf Grund der politischen Gegebenheiten ist es besonders wichtig, dass die deutschen Feministinnen bei der nächsten EU-Wahl auch dorthin kommen.

MATHILDE: Könnte dieses Wahlergebnis in anderen europäischen Ländern Signalwirkung haben, um eine feministische Partei zu gründen?

Müller: Das hoffen wir sehr! Offenbar sind in immer mehr Ländern die Frauen bereit, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen und sich autonom in Feministischen Parteien zu organisieren, wo sie nicht mehr von männlichen Mehrheiten abhängig sind und von männlicher Dominanz bei der Formulierung ihrer Forderungen behindert werden. Neben den Feministischen Parteien in Polen, Schweden und Spanien hat sich in Frankreich eine neue feministische Partei gegründet. In der Türkei hat eine Initiative für eine Frauenpartei den Antrag auf den Erhalt des Parteienstatus gestellt. Auch in England und Österreich gibt es Initiativen zu diesem Zweck.

MATHILDE: Welche frauenpolitischen Themen stehen auf der europäischen Ebene momentan im Vordergrund?

Müller: Bei der Europawahl hat sich gezeigt, dass konservative und rechte Kräfte auf dem Vormarsch sind, die die Zeit zurückdrehen wollen. Deswegen ist es besonders wichtig, dass sich die Feministinnen in Europa organisieren und politisch aktiv werden, um ein weiteres Erstarken dieser Kräfte zu verhindern. Er kämpfte Rechte, wie die Möglichkeit abzutreiben, müssen verteidigt und ausgebaut werden. Der §218 und andere Einschränkungen der Abtreibung müssen endlich weg. Europaweit!

Nur die Feministische Ökonomie kann einen Ausweg aus der wirtschaftlichen und ökologischen Krise bringen, die diese reaktionären Kräfte erstarken lässt. Die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit kann sowieso nur auf der Basis von sozialer Gerechtigkeit wirklich wirksam stattfinden. Dazu ist eine Umverteilung von Gütern von oben nach unten erforderlich.

Die Diskriminierung und Benachteiligung von Flüchtlingen und Minderheiten wie transgener Personen, ZuwanderInnen oder Behinderten muss beendet werden. Ebenso ist eine Abschaffung des Menschenhandels, der sexuellen Ausbeutung, sowie der Gewalt gegen Frauen dringend notwendig und überfällig.

Alle diese Veränderungen können letztendlich nur durch einen radikalen Strukturwandel in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden. Ein solcher Strukturwandel aber kann nur durch das politische Engagement und die unabhängige politische Organisation der Feministinnen durchgesetzt werden.

MATHILDE: Wann und wo findet das nächste Treffen der feministischen Parteien statt?

Müller: Wir hoffen, dass uns die Schwedinnen noch dieses Jahr nach Brüssel einladen. Falls das dieses Jahr nicht mehr klappt, soll die nächste Konferenz der Feministischen Parteien Europas 2015 von der spanischen Iniciativa Feminista ausgerichtet werden und in Las Palmas auf den Kanarischen Inseln stattfinden. Alle Mitfrauen der Feministischen Partei DIE FRAUEN können an dieser Konferenz teilnehmen.